

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-66705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-66705)

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal — Dienstags, Donnerstags und Sonnabends — in 1/2 Bogen groß Quart-Format. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 48 Grotten. — Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; fleilige die Redaction und die Buchdruckerei von S. Kleffer, Saarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grotten bezahlt.

IX. Jahrgang.

Sonnabend, den 3. Juli 1852.

N^o 77.

Deutschland.

Hannover, 30. Juni. Die Junker, heißt es in der N. Z. aus Hannover, scheinen das öffentliche Wirken durch die Presse, Versammlungen, Deputationen und dergl. aufgegeben zu haben; der aus ihrer Mitte angeregte Plan zur Stiftung eines hannoverschen Teutobundes hat keinen Anhang gefunden. Ihr neues Organ: „Neue Bremer Zeitung“, folgt mit Ablauf dieses Monats ihrer Vorgängerin, der „Niederfachischen Zig.“ dahin nach, „wo kein Tag mehr scheint“. Es hat nicht Raht werden wollen auf der des Lichts sich freuenden Erde, und so zieht sie sich denn in den Schatten der ewigen Naht zurück. Inzwischen wandert ja der alte Bund wieder unter den Lebenden, und Herr von Bötmer, ein eifriger Genosse der Adelspartei, ist Gesandter in Frankfurt. Die Ferien werden erst am 1. August beginnen, und bis dahin kann ja Raht und Hülfе geschafft werden.

— Beide Kammern haben Anträge angenommen, durch welche die Regierung dringend aufgefordert wird, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf Herstellung einer deutschen Kriegsflotte und der verheißenen Repräsentation des deutschen Volks bei der deutschen Centralgewalt hinzuwirken. — Der Himmel lasse alle gute Menschen so lange glücklich leben, bis die hannoversche Regierung die vollständige Erfüllung dieser beiden Anträge melden kann!

Von der Niederelbe, 29. Juni. Schleswig-holsteinische Fahnen, Flaggen und Farben werden, wo sich nur ein Schatten davon zeigt, in Schleswig und Holstein in wahrhaft inquisitorischer Weise verfolgt; die dänischen Farben — weiß und roth — sind überall erlaubt.

Schwerin, 25. Juni. Wir sind und werden immer mehr in die vormärzlichen Zustände zurückversetzt, nur mit dem Unterschiede, daß die patriarchalische Weimischung, welche früher in der Regierung unseres Staats nicht zu verkennen war, sich verloren hat. — Politische Untersuchungsprocesse, welche man hier früher gar nicht kannte, sind an der Tagesordnung.

Berlin, 28. Juni. Wie man versichert, ist denjenigen Officieren, welche mit Genehmigung der Regierung den diesseitigen Dienst verlassen hatten, um in das schleswig-holsteinische Heer einzutreten, die Aussicht eröffnet worden, daß sie bei der beabsichtigten Vernehmung der Officiere wieder angestellt und dabei berücksichtigt werden würden. Allen anderen Kategorien ehemaliger preuß. Officiere soll jedoch keine Erlaubniß erteilt werden, in den diesseitigen Dienst zurückzukehren.

30. Juni. Der auf heute angeßetzt gewesene Termin zur Verhandlung des Hassenpflugischen Processes vor dem Obergericht ist ausgesetzt und ein neuer Termin zum 12. Juli angeßetzt worden.

— Der hier erscheinende „Katholischer Anzeiger“ sagt: Den Kampf mit unserer Mission sollen die protestantischen Reiseprediger aufnehmen! Wer davon etwas erwartet, kennt gar nicht die Mission; denn die Predigt ist nur die Schale, der Griff des Messers: die Schneide ist die Gewissensschärfung, der Reichtstuhl.

— Für die ausgedienten katholischen Geistlichen werden drei Emeritenhäuser in der Erzdiöcese Köln und in den Diöcesen Trier und Münster gegründet. In Folge der von denselben beschlossenen Bewilligungen hat der evangelische Oberkirchenrath auch die Frage wegen Errichtung ähnlicher Anstalten für die evangelische Geistlichkeit in Erwägung gezogen.

Swinemünde, 25. Juni. Nach zuverlässigen Nachrichten werden Anfang Juli 6—7 russische Kriegsschiffe im hiesigen Hafen sein, um die Befehle des Kaisers von Rußland hier entgegenzunehmen. Auch der „Barbarossa“ — wie der „Danzig“ — die königl. preussischen Kriegsdampffregatten, werden täglich erwartet.

Erzemesjno (Posen), 22. Juni. In voriger Woche erschienen hier plötzlich einige Gendarmen, um einen ehemaligen polnischen Hauslehrer, Sulczynski, der seit längerer Zeit in unserer Stadt seinen Wohnsiß hatte und bei dem bisher mehrere Gymnasialisten in Pension sich befanden, gefänglich einzuziehen. Bei ihm hatte auch der wegen demokratischer Verbindungen verhaftete Wolenski gewohnt. Der zu Ergreifende mußte aber bereits von dem Vorhaben der Behörde Wind bekommen haben, denn er war nicht mehr in der Stadt aufzufinden.

Leipzig, 29. Juni. Die über den hiesigen Buchhändler Otto Wigand wegen seiner „Offenen Briefe“ auch in letzter Instanz erkannte dreimonatliche Gefängnißstrafe ist schließlich in eine entsprechende Geldbuße verwandelt worden.

Sondershausen. In diesem Reiche, in welchem die Sonne, ohne daß sie eine Ahnung davon hat, täglich auf- und untergeht, wird bekanntlich, wie in mehreren andern deutschen Sonnenreichen, „ein bißchen revidirt“. Bei diesem bißchen Sondershausenscher Revision tritt aber der für Europa bewundernswürdige Fall einer vollständigen Einigkeit ein. In Sondershausen ist ein einziges Deutschland. Die Mitglieder der Regierung und die Mitglieder des Landtags sammt und sonders hausen

zu Gunsten der vormärzlichen Zustände in der nachmärzlichen Verfassung, alles Nachmärzliche ausmerzend, umher, daß es eine Freude ist. Jeder Sondershausener übertrifft jeden Sondershausener an Gutgefühlichkeit.

Gotha, 25. Juni. Lassen Sie mich Ihnen heute noch über die Punkte unserer neuen Verfassung, welche sich auf die Rechte des Volkes beziehen, referiren. Ihre Leser werden sich dann mit mir überzeugen, daß unser vortrefflicher Herzog mit Recht von ihr rühmt, ein freier Geist habe sie zu Tage gefördert. Die Grundrechte sind zum größten Theil in dieselbe aufgenommen; so namentlich: die Gewährleistung der Religionsfreiheit; die Sorge des Staates für den Unterricht der Unbemittelten; die Aufhebung der Censur; das Recht der Bildung von Vereinen und der Abhaltung von Versammlungen; die Aufhebung des Unterthänigkeits- und Hörigkeitsverbandes; das Recht der Jagd auf eigenem Grund und Boden; die Abschaffung der Vermögensconfiscation, der Gewerbs- und Handelsprivilegien und des privilegierten Gerichtsstandes; endlich die Einführung des Anklageprocesses mit Öffentlichkeit und Mündlichkeit und dem Institut der Geschworenen. Die Wahlen zum Landtage sind zwar indirect; allein jeder selbstständige Staatsangehörige, der das 25. Jahr zurückgelegt, ist wahlberechtigt, sofern er nur ein Jahr zuvor eine directe Steuer entrichtet. Oben so bedeutend sind die Rechte der Volksvertretung. Ohne ihre Zustimmung kann ein Gesetz nicht einmal suspendirt oder authentisch interpretirt, auch weder neue Anlehen aufgenommen, noch der Zinsfuß der aufgenommenen verändert werden. Endlich hat der Landtag das Recht, gegen Staatsdiener, welche sich einer Verletzung der Verfassung schuldig gemacht, beim Staatsgerichtshof Klage zu erheben, wenn einer beschuldigen Beschwerde beim Landesherrn nicht auf eine zufriedenstellende Weise abgeholfen worden.

Frankfurt, 29. Juni. Der Altersschluß in der Untersuchung wegen des Septemberaufstandes von 1848 ist nun erfolgt und hierbei dem Ansuchen der in Haft befindlichen Angeeschuldigten an dem Morde Lichnowsky's und Auerswald's entsprochen worden, welche das Urtheil nicht bis zur Einführung des Schwurgerichts verschoben zu sehen wünschten, so daß dasselbe nun auch bald erfolgen wird.

— Wie man vernimmt, hat der betreffende Bundestagsausschuß seinen Bericht über die schleswig-holsteinische Frage beendet, und wird derselbe schon nächster Tage Vortrag erstatten. Eine Erledigung dieser Frage durch die Bundesversammlung wäre also nahe gerückt. In Beziehung auf die Bundesexecution soll nach

dem Berichte das Verhalten der Bundescommissäre gebilligt und an Oesterreich und Preußen der Dank der Versammlung für die Vollziehung des Bundesbeschlusses ausgesprochen werden.

Frankreich.

Paris. Die Regierung und Verwaltung des geretteten Frankreichs kostet, laut Budget-Entwurf für 1853, 60 Millionen mehr als das ungerettete Frankreich. Wie dies möglich, das ist unserm beschränkten Unterhandverstande rein unerklärlich; nur Eines stellt sich uns dabei als fast unwiderlegbare Wahrscheinlichkeit heraus: daß es im Allgemeinen vortheilhafter und angenehmer ist, zu retten als gerettet zu werden.

28. Juni. Der gesetzgebende Körper ist heute, an dem verfassungsmäßigen Tage, wirklich geschlossen. Die letzte Sitzung war sehr kurz, die Ceremonie unbedeutend, das Resultat der

großen Erwartungen, welche von den Abgeordneten und allen denen, die in der napoleonischen Verfassung dasselbe sahen, was aus der Charte Ludwig Philipps und der republikanischen Verfassung gemacht war, ein Spielzeug, mit dessen Worten man den Geist und die gegebenen Versprechungen umstrickt, gehegt wurden, sind zerstoßen und die ganze Errungenschaft dieser Scheinbehörde ist, wie ein witziger Deputirter Anfangs bestritten, schließlich aber doch verabreicht wurde. Die heutige Sitzung dauerte im Ganzen etwa eine Stunde. Die Gesamtheit des Budgets wurde votirt und dasselbe mit 214 St. gegen eine angenommen.

— Aus Algerien sind schlechte Nachrichten eingelaufen. In den östlichen Provinzen haben sich mehrere Tribus, von denen man es am wenigsten erwartete, erhoben. Man meint, die

Truppen der Division Constantine würden nicht hinreichen, den Aufstand zu bewältigen, sondern man werde Hülfstruppen aus Frankreich senden müssen. Der Commandant der Provinz hat eine Verklärung von 10,000 Mann gefordert und mehrere Zusammenreffen, theils glücklich, theils unglücklich für die Franzosen haben bereits stattgefunden.

Amerika.

Kossuth befindet sich noch in Newyork und will nächsten im Broadway Tabernacle eine Vorlesung halten, deren Ertrag zur Unterstützung seiner Mutter und seiner Schwestern bestimmt ist. Dieselben befinden sich, wie es heißt, auf der Reise nach Amerika. Demnach denkt der Agitator für jetzt nicht daran, Europa wiederzusehen. Herr und Mad. Pultsky dagegen sollen gewonnen sein, sich mit einem der nächsten Dampfer nach England einzuschiffen.

Herr Redacteur!

Wenn die Kinder sind im Dunkel,
Wird bekommen ihr Gemüth;
Und um ihre Angst zu bannen,
Singen sie ein lautes Lied!

H. Heine.

Da lese ich in Nr. 74 des Beobachters — im Briefkasten — daß Jemand sich die Mühe genommen, die Führer der Linken des Landtags aufzufordern, die letzte Δ -Correspondenz aus Oldenburg, in der Weser-Zeitung, zu beantworten, und daß Sie, Herr Redacteur, diese Correspondenz einen Triumphgesang nennen. Beides ist mir unbegreiflich. Denn wie kann man den Führern der Linken wohl zumuthen, sich so tief herabzulassen, auf ein von Lug und Gemeinheit strotzendes Geschreibsel zu antworten; und wie können Sie diesen Kammerartikel einen Triumphgesang nennen?*) Nein, nein, ein solcher Pinsel ist der Correspondent nicht, daß er im Ernst über die siegreiche Abstimmung der Beamtenmehrheit in der Kammer — triumphirte. In der That: ihm ist gar nicht triumphplustig zu Muth — und es geht ihm wie den Kindern im Dunkel — die, wie Heine sagt, ein lautes Lied singen, um ihre Angst zu bannen. — Ihm ist angst, sehr angst vor dem erfochtenen Siege! Die einzige, aber auch fabelhafte Dummheit des Correspondenten besteht nur darin, daß er glaubt — diese Angst verbergen — und durch seine banalen Redensarten in der Weserzeitung, mit seiner stereotypen Floskel als „besonnenen Sinn der Oldenburger“ u. s. w. noch irgend Effect hervorzurufen und den wirklich verständigen Sinn der Oldenburger so irre leiten und auch nur einen einzigen Menschen mit gesunden Sinnen den Glauben aufdringen — oder besser, einimpfen zu können, als wurzeln die Majorität des Landtags im Volke, als sei ihre Abstimmung eine für das Land segensreiche! Diese Dummheit ist so kolossal als lächerlich! — In der That weiß auch der Correspondent recht gut, daß die Demokraten mehr Grund haben, über die Abstimmung des Landtags zu triumphiren, als die Partei der Kosaken; denn wenn irgend etwas der gerechten Sache der Demokraten förderlich war, so sind es die Abstimmungen des vorgewiesenen Landtags. Die Mehrheit der Kammer, welche der Bürokratie angehörte, hat dadurch ihre Herrschaft gründlich ruiniert. Verschwunden ist gänzlich das Vertrauen, welches das Volk noch immer in seine Beamten setzte und es verleitete, recht viele Beamte — als s. g. Intelligenzen — in den Landtag zu wählen. — Ganz offen spricht man überall aus, daß es ein großer dummer Mißgriff war, so viele Beamte in den Landtag zu wählen. — „Jetzt sehe man“, so heißt es, „wie die meisten Beamten, trotz ihres früheren liberalen Gebührens, gesinnt seien“ — und allenthalben herrscht die größte Entrüstung über die Leichtigkeit, womit die jetzige Majorität — die heiligsten Rechte des Volks, und namentlich das der **Steuerbewilligung** — geopfert hat. — Das verständige — besonnene oldenburger Volk ist wahrlich nicht so dumm und unverständlich, — und der Δ -Correspondent weiß das eben so gut — daß es darüber freudig bewegt sein sollte, das Recht der **Steuerbewilligung** aufgegeben zu sehn“).

*) Die Benennung „Triumphgesang“ ist nicht von unserer Invention; wir wollen es nur gesehen. — wir haben damit ein Plagiat an Herrn K. begangen.

Der Beob.
*) Und doch ist der Triangel-Correspondent so dreist, oder vielmehr so einfältig, auf die Thaten des letzten Landtages hinzuweisen. Er läßt nämlich

War doch eben dieses Recht im Jahre 1848 das gemeinsame Ziel der ganzen oldenburgischen Bevölkerung, das Hauptmotiv aller Petitionen um eine Verfassung. Die Demokratie hat, wie gesagt, einen glänzenden Sieg dadurch errungen, daß die Bürokratie durch ihre Stimmgebung im Landtag — sich gründlich ruinierte. Man wird fortan die Beamten nicht mehr als im Volke stehend und zum Volke gehörig, sondern als eine dem Volke gegenüberstehende Partei betrachten, und damit ist für die Demokratie sehr viel gewonnen. Denn bekanntlich waren es die Beamten und s. g. Intelligenzen, die das Volk durch liberale Redensarten zu gewinnen wußten, sich an die Spitze der Bewegung drängten, um solche, je nach ihrem Vortheil — sei es vorwärts oder rückwärts, zu leiten, und mit jedem Winde segelnd — endlich uns dahin geführt haben, wo wir jetzt sind. — Wir haben diese Lehre freilich sehr theuer bezahlen müssen —; sie hat uns tiefe Wunden geschlagen und unser ganzes deutsche Volk ist davon blutig geworden; allein es ist eine kostbare, segnungsvolle Lehre, eine Lehre, mehr werth — als alle Opfer, die wir ihr gebracht — eine Lehre, die mit blutigen Lettern in unserem Gedächtniß eingegraben ist — und die ihre guten Früchte trägt, wenn die Zeiten kommen, von denen gar mancher Bürokrat sagen wird: sie gefallen mir nicht. — Die Demokratie kann deshalb die jetzige Lage der Dinge jubelnd begrüßen und ungerübten Blicks in die Zukunft schauen; denn durch den Selbstmord der Bürokratie ist der Reaction die Spitze gebrochen.

Reclamation und Bitte des Grafen Bentinck.

Oldenburg, Juni. Die „Frankfurt a. M.“ den 29. März 1852 datirt, „Ramen des Grafen Wilh. Friedr. Christian Bentinck“ von dessen Bruder, dem großbritannischen Generalmajor Karl Anton Ferdinand, unterzeichnete „an die hohe deutsche Bundesversammlung gerichtete Reclamation und Bitte, auch Inhibitionsgeßel gegen die großh. oldenburgische Staatsregierung, legislative Eingriffe in die Rechte der Bentinck'schen Familie, der Herrschaft Barel u. s. w. betreffend“, ist, ihrem Inhalte nach, für das größere Publikum von geringerem Interesse, ihre Form aber einer deutschen Bundesregierung gegenüber von einem Unterthanen im J. 1852 so anomal, daß man um ihrer Merkwürdigkeit willen sich nicht enthalten will, einige schlagende Stellen daraus mitzutheilen. Gleich im Eingange heißt es: „Der Graf Wilhelm Friedr. Christ. v. Bentinck (bekanntlich als königl. niederl. Kammerherr zu der Person des Königs von Holland in einem Dienstverhältnisse stehend), rechtmäßiger Nachfolger in die, zu dem gräflich oldenburgischen Fideicommiss gehörige, von dem Herzogthum Oldenburg umschlossene freie und edle Herrschaft Barel, sieht sich genöthigt gegen

(in der Mittwochnummer der W. Itz.) schon wieder sein Gefingel hören; er schlägt denselben Ton an wie neulich. Eine reactionäre Partei — wir haben sie auf dem letzten Landtage nicht schlecht reagiren gesehen — leugnet er ganz hinweg und giebt sie für ein Phantom, für eine Gründung der Demokratie aus. Er sagt: „Da wird von der demokratischen Presse eine s. g. reactionäre Partei schwarz hingemalt, ein Phantom, von dessen Vorhandensein die jüngst bendete Revision des Staatsgrundgesetzes wahrhaftig kein Zeugniß abgelegt hat“. — Wahrhaftig, das sagt der Δ -Correspondent in der W. Itz., — das sagt er, trotzdem es keinen schlagenderen Beweis von dem Vorhandensein einer solchen stark reactionären Partei, wie sie die demokratische Presse gezeichnet hat, geben kann als eben die Abstimmungen des letzten Landtages. Der Beob.

die revolutionären Ausflüsse des Jahres 1848, welche die großherz. oldenburg. Staatsregierung, statt sie in das alte Rechtsgebiet zurückzuweisen, auch jetzt noch über die gräflich Bentinck'sche Familie und ihre Rechte vernichtend hinstreichen lassen will, die Hilfe hoher Bundesversammlung anzurufen." Ueberall wird in der Reclamation fast in einem Tone des Verweises gesprochen, und während der Herr Reclamant oder vielmehr sein Bruder gegen die Revolution von 1848 zu Felde zieht, scheint er sich doch ihren Tönu wohl gemerkt zu haben, was um so weniger zu verwundern, je bekannter es ist, daß er sich im Jahre 1848 seine Rechtsconsulenten auf der äußersten Linken der Paulskirche aussuchte und sich an die letztern und ihre Gewalten nicht minder, als vor- und nachher an die Bundesversammlung wandte. „Es lasse sich nicht verkennen“, heißt es gegen das Ende, „daß der gräflich Bentinck'schen Familie und ihrem Eigenthum unter der Herrschaft dieser Gesetze (welche die großherzogliche Staatsregierung in Vollziehung des oldenburgischen Staatsgrundgesetzes unaufhaltsam fortföhre, gegen die Gerechtigkeit der gräflich Bentinck'schen Familie zu erlassen u.) jeden Augenblick bedeutende und schwer erflechte Nachtheile zugesügt werden könnten, und daß es jedenfalls sehr bedenklich sei, die öffentlichen Zustände eines Landes, wenn auch nur vorübergehend, auf dem Boden der Revolution, Rechtswidrigkeit und Gewalt fortwurzeln zu lassen. Der Bentinck'schen Familie könne es nicht gleichgültig sein, wenn die Rechtsbegriffe der Bevölkerung, in deren Mitte ihr Eigenthum liege, verführt und verwirrt würden. — Je länger dem zugesehen werde, desto schmerzlicher sei die Umkehr, desto misslicher die Richtung, die man durch diese Entfernung vom Rechtsboden dem Geiste des Volkes in diesem Theile von Norddeutschland gebe. Das großherzogl. Staatsministerium sollte die revolutionäre Grube, welche die Bentinck'schen Rechte verschlingen wolle, nicht legitimiren, sondern sich beeilen, sie, im Interesse des deutschen öffentlichen Rechtes und des großherzoglichen Hauses selbst, baldigst zu schließen, damit der Zukunft kein Vorwand gegeben werde, neben den Bentinck'schen Rechten noch andere Rechte hineinzufrühen.“

Die indirecten persönlichen Vorwürfe gegen den Großherzog (zu Ende des § 3) übergehen wir billig mit Stillschweigen, müssen aber bemerken, daß unter den verstorbenen Herzog Peter das durch den deutschen Bund garantierte Berliner Abkommen zu Stande kam, welches die Rechte der gräflichen Familie Bentinck wiederherstellte, und an welchem treu festzuhalten dem Großherzoge nicht verziehen werden soll.

(3. f. N.)

Aflede, Juni 27. 1852.

Herr Redaktor!

Sollten Sie wohl glauben, daß die polizeilichen Verfügungen des großen souveränen deutschen Staats Lippe-Dückeburg — wo, wie ich meine, noch keine Frankomarken existiren — so weit reichen, daß sie selbst in dem ebenfalls souveränen deutschen Staate Oldenburg ihre segensreichen Wirkungen offenbaren? Sie schütteln ungläubig den Kopf! Sollten Sie denn wohl glauben, daß die lippische Polizei unsre Spagen oder Sperlinge vertilgt oder vertilgen laßt?

Nun! hören Sie folgende wahre Geschichte, und lachen Sie nicht. Vor längerer Zeit kam ich auf eine der hiesigen Ziegeleien, auf welchen die berühmten blauen Steine gebrannt werden, mit welchen eine so vorzügliche Schosse im Amte Vochhorn gebaut werden — könnte. Die Ziegler sind fast nur Lipper, welche ein eignes Leben führen. Frauen und Mädchen lassen sie zu Hause, kommen im Frühjahr und gehen im Herbst, wie die Zugvögel. Als ich zur Ziegelei kam, wollten die Leute grade zu Tisch gehen. Der Meister, unter dessen Aufsicht die Jungens stehen, theilte so viel Porzionen, als Ziegler da waren, auf einzelne Teller, dann drehte sich Einer um, und der Meister wies auf einen Teller und fragte: „Wer soll dies haben?“ Antwort: Der und Der. Dieser griff nun zu seiner Porzion. So gieng weiter, bis Jedem seine Porzion zugetheilt war.

Die Ziegler waren, als ich da war, mit ihrer Arbeit grade fertig und rühten sich zur Abreise in die Heimath. Ich sah nach Tisch dem Meister beim Packen zu, und gewahrte plötzlich, wie er ein Duzend sorgfältig in Papier geschlagener Vögelköpfe mit einpackte. Ich dadhte: „Warte, du Lackermaul, hast den Jungens die Köpfe von den Krammetsvögeln gerissen und willst die selbst aufpugen.“

Der Meister, den Teufel, was sind denn das für Vögelköpfe? Der Mann wollte erst nicht recht Antwort geben. Endlich sagte er:

Ja, sehen Sie Herr, wenn ich zu Hause komme, so muß ich bei der Polizei ein Duzend Sperlingköpfe einliefern, oder für jeden

2 gute Groschen Strafe zahlen.“ Meine Frauensleute sind nun allein zu Hause und verlohens Schießen nicht und wenn ich zu Hause komme, so sind die Spagen halt rar geworden, so daß ich mein Duzend nicht beschaffen kann. Sehn Sie, nun habe ich sie hier geschossen und nehme die Köpfe mit und liefere sie dann als umgebrachte lippische Sperlingköpfe ein.

Ich mußte laut auflachen, gebe aber der lippischen Polizei anheim, bei Einlieferung der Sperlingköpfe die Vorlegung des Heimathscheins der umgebrachten Spagen zu verlangen, wenn sie sicher gehen will.

— b —

De Lüntje un de Nachtigaal.

Gespräch zweier Arbeiter im Kirchspiele X.

Na 's goden Dag, Gerd!

Goden Dag, Janhinnerk!

Häst Du't woll hört, Janhinnerk, nu wüßt se jo use Karke moje maaken, un allerhand Bierathschien da hennin maaken?

So, Gerd, ja woll, ik häßt uk hört. Dat schullen se uk man laaten.

Nu, dat is doch ganz moje, wenn in de Karke so nett ut sütt.

Hör Janhinnerk, ik will Di watt seggen. Wenn Du dar 'n Bagelburken häßt, un dat is uk noch so moje, un da sitt man blodt 'n Hunslüntje in, de jimmer „Ziep, Ziep“ saggt denn hört 'er doch Nüms up. Häßt Du aber'n Burken, dat man ganz gemeen un slecht is, un nah Nür usfütt, un da sitt 'n Nachtigaal in un fängt, denn kaamt se doch Alle anloopen, un willt de Nachtigaal jingen hören, un fragt den Düwel nah dat oole slechte Duer. Sühte, so is et mit de Karke jüst uk.

Slah mie de Dehrn, Janhinnerk, ik gloove et sülbset.

Triplet.

Sett in der Blüthezeit der Rosen,

Sollt Ihr der Liebe Euch erfreuen!

Sollt scherzen und küssen und kosen,

Sett in der Blüthezeit der Rosen.

Auf jeder Flur, in jedem Gain,

Läßt Rosenduft zum Lieben ein;

Sett in der Blüthezeit der Rosen,

Sollt Ihr der Liebe Euch erfreuen.

Heinrich.

Für die Abgebrannten zu Sandhatten

sind ferner folgende Gaben eingegangen:

1) bei dem Amtmann Greverus: St. v. B. verschiedene Kleidungsstücke; M. D. G. Dir. H. (zweite Gabe) 2 fl ; Ungenannter 1 Kattunkleid; W. (in Nadorst zusammengelagt) 1 fl 18 gr ; P. O. 2 fl 36 gr Gold; Hausm. G. in D. eine Tonne Kartoffeln; Mad. F. 2 fl ; Ungenannter verschiedene Kleidungsstücke; Fr. C. N. verschiedene Kleidungsstücke; J. S. St. 2 fl 36 gr Gold; H. P. in Donnerschwee 1 fl ; Kaufm. J. S. 1 fl ; Ldw. M. in Jeber 5 fl Gold.

2) bei dem Amtsassessor Vöbeker: Gen. v. R. 5 fl Gold; Fr. C. 2 fl ; G. St. N. v. B. 3 fl ; Bäcker Gr. 1 fl ; K. W. P. in Dhmiede 36 gr Gold; Wirth D. in Bornhorst 36 gr Gold; Feldh. S. in Donnerschwee 12 gr Gold; A. B. Kleidungsstücke; D. N. R. 2 fl und verschiedene Kleidungsstücke; P. K. in Warfeth 1 fl ; Ungenannter daselbst 1 fl ; M. R. J. 2 fl ; F. B. 2 fl 36 gr ; Optm. K. Kartoffeln; 31 Landtagsabgeordnete 54 fl Cour.

3) bei dem Cämmerer Harbers: Fr. B. 1 fl 36 gr ; Wirth Fr. 2 fl ; N. R. 2 fl 36 gr Gold; St. N. v. B. 5 fl Gold; C. P. 36 gr Gold; Wirth W. 2 fl ; D. S. 1 fl ; A. G. 1 fl ; Fr. P. K. 1 fl ; St. N. B. 5 fl Gold; Polizeid. H. 36 gr ; Fr. Amtm. P. 2 fl 36 gr Gold; Kaufm. K. in Westerfede 5 fl Gold; N. R. 2 fl 36 gr Gold; P. G. verschiedene Kleidungsstücke; F. M. verschiedene Kleidungsstücke; K. v. B. 1 fl ; Db. D. L. 2 fl ; D. 5 fl Gold.

4) bei den Mitgliedern des Hilfsvereins im Kirchspiel Hatten: aus Hatten: J. B. 3 Schfl. Roggen, Gerste, Kartoffeln; J. B. 1 Schfl. Roggen, Kartoffeln; A. S. 1 Schfl. Roggen, Kartoffeln; Cl. Erbsen; K. M. 1 Schfl. Roggen, Kartoffeln; J. S. 2 Schfl. Hafer, Kartoffeln; G. Kartoffeln; F. N. 1 Schfl. Roggen, einige Hemde; J. B. S. 2 Schfl. Roggen, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen; M. St. 2 Schfl. Roggen, Buchweizen; J. N. Heu; F. P. verschiedene Lebensmittel; G. D. 1 $\frac{1}{2}$ Schfl. Roggen, Kartoffeln; Wwe. Gl. 2 Hemde; J. S.

*) Auch bei uns wird die Einlieferung von Sperlingköpfen manchmal polizeilich angeordnet, um diese Thiere möglichst auszuretten.

3 Schfl. Roken; G. I. 6 Schfl. Roken, 5 Schfl. Kartoffeln, sonstige Lebensmittel und 1 fl .
 aus Hüntlofen: Roken, Kartoffeln, Bohnen und ein Kasten mit Leinen;
 aus Moorbeck: von J. B. M. 6 fl Gold;
 aus Ammelshausen: von D. 3 fl und 12 gr von dessen Schäfer; von
 W. 2 Schfl. Roken, 1 Schfl. Weizen, 1 Schfl. Bohnen;
 aus Munderloh: D. Leinen; H. 5 fl Gold; von den Hausleuten
 10 Schfl. Roken, 15 Schfl. Kartoffeln, 2 Schfl. Gerste und
 $\frac{1}{2}$ Schfl. Bohnen;
 aus Vochhorn: 2 fl 36 gr und verschiedene Kleidungsstücke; von M.
 2 fl 36 gr Gold; von W. 2 fl 36 gr Gold; von D. 1 fl Gold;
 aus Streek: K. 6 Schfl. Roken; P. 4 Schfl. Roken; H. 1 Schfl.
 Roken; T. Kartoffeln; A. G. Leinen und Fleisch; von J. 6 Schfl.
 Kartoffeln; S. 4 Schfl. Kartoffeln;
 aus Sandel: von P. H. verschiedene Kleidungsstücke, Leinen u. 1 fl ;
 aus Oldenburg: J. H. 1 fl ; K. K. Gl. 1 fl ; K. verschiedene Klei-
 dungsstücke;
 aus Immer und Birstel: 5 fl 38 gr Cour. und 2 fl 58 gr Gold;
 durch Amtmann G. in Falkenburg: aus Gruppenbüren 2 fl 2 gr
 Gold und 3 fl 12 gr Cour.; aus Hude 15 fl 3 gr ; aus Holzcamp
 42 gr Gold und 42 gr Cour.;
 aus Hollen von A. G. S. 1 fl Gold; aus Habbrügge und Falkenburg
 6 fl 37 gr Cour. und 32 gr Gold;
 aus Vochhorn 1 fl 17 gr Gold und 1 fl 32 gr Cour.; aus Ganderkesee
 1 fl 9 gr Gold und 2 fl 33 gr Cour.;
 aus Rühlingen 36 gr Gold und 42 gr Cour.; aus Gurrel und Linteln
 4 fl 36 gr Cour.;
 aus Falkenburg: von W. 3 Schfl. Kartoffeln; von D. 8 Schfl.
 Kartoffeln;
 aus Kirchimmen durch B. B. M. 1 fl 55 gr Cour., 53 gr Gold,
 $\frac{1}{2}$ Schfl. Roken, Kartoffeln, Stroh;
 aus Steinkimmen durch B. B. W. 4 fl Cour. und 2 fl 43 gr Gold;
 aus Gurrel durch T. H. W. 5 fl Gold;
 aus Tungen 7 fl 64 gr ; aus dem Kirchdorf Wardenburg ferner 48 gr ;
 aus Höden 3 fl 56 gr und 12 gr ;
 aus Oberlehe 7 fl 54 gr ; aus Nirup von G. 2 Schfl. Roken;
 aus Samum: von H. 12 Schfl. Roken und 6 Schfl. Kartoffeln;
 aus Nitritrum: von G. 2 Schfl. Roken, 1 Schfl. Gerste, 1 Schfl.
 Weizen, 2 Schfl. Kartoffeln; ferner 30 Schfl. Roken, 2 Schfl.
 Gerste, 3 Schfl. Weizen, 5 Schfl. Kartoffeln, Erbsen, Bohnen; von
 B. 6 Schfl. Roken, 6 Schfl. Buchweizen, 2 Schfl. Erbsen;
 aus Altenhunte: ferner 48 gr ;
 aus Delmenhorst: durch M. 25 fl 55 gr , 5 Schfl. Erbsen und Klei-
 dungsstücke;
 aus dem Kirchspiel Wildeshausen durch Amtm. H. und Past. B. 63 fl
 30 gr Cour., 25 fl Gold, verschiedene Kleidungsstücke und einige
 Bibeln; durch Rathm. H. zu Wildeshausen 13 fl 26 gr Cour. und
 4 fl 36 gr Gold;

aus der Bauerschaft Großenkneten: durch B. Vogt A. 12 Schfl. Roken,
 36 Schfl. Kartoffeln und A. durch Past. M. aus Großenkneten
 10 fl 5 gr ;
 aus Dötlingen: durch Past. Sch. 50 fl Cour.;
 aus Sage, Mshorn und Döhlen ca. 67 Schfl. Roken, 5 Schfl. Hafer,
 46 Schfl. Kartoffeln, 7 Schfl. Buchweizen, 2 Schfl. Gerste und
 1 Schfl. Erbsen;
 aus Holzwarden durch Supdt. W. 2 fl 60 gr ;
 aus Holle durch Kirchenältesten M. 4 fl 6 gr Cour., 60 gr Gold, Kar-
 toffeln und Fleisch;
 aus Oberhausen: durch Kirchenältesten T. 2 fl 54 gr ;
 aus Neuenwege durch Kirchenältesten L. 3 fl 12 gr und Kartoffeln;
 aus Wüßing: durch Kirchenältesten W. 3 fl , Roken, Buchweizen,
 Kartoffeln, Erbsen und Fleisch;
 aus Wüßing-Wraggenort durch Kirchenältesten W. 3 fl 6 gr Cour.,
 36 gr Gold, Roken, Kartoffeln, Fleisch;
 aus Zever: durch A. G. M. 17 fl 48 gr ;
 aus Schmede: T. 6 Schfl. Roken, 5 Schfl. Kartoffeln; St. 4 Schfl.
 Roken;
 aus Sandhatten: S. 5 fl Gold und 1 fl Cour.;
 aus Driest: 6 Schfl. Roken, 6 Schfl. Kartoffeln;
 ferner: P. J. aus H. 1 fl ; ein Tagelöhner aus Damme 30 gr ; von
 D. B. in D. 30 gr ; P. in St. 2 fl 36 gr Gold; von Schülern in
 Dötlingen 1 fl 52 gr ; M. 2 fl 36 gr ; Wwe. A. 24 gr ; G. A.
 39 gr ; J. H. St. 12 gr ; H. B. 24 gr ; Wwe. D. 39 gr ; G. 6 gr ;
 J. J. 12 gr ; J. H. W. 36 gr ; G. H. K. 36 gr ; J. H. St. 18 gr ;
 J. K. 48 gr ; W. G. 24 gr ; H. B. 18 gr ; G. T. M. 12 gr ; N.
 R. aus K. 1 fl ; J. St. in H. 2 Schfl. Roken und 1 Schfl. Hafer;
 Arbeiter S. zu Drielatermoor 36 gr .

Redacteur: Wilhelm Galberla.

Kirchliches.

Vom 26. Juni bis 2. Juli sind in der Oldenb. Gemeinde:
I. Copulirt: 84) Johann Heinrich Klein und Anna Maria Catharina
 Wille, Heil. Geistthor.
II. Getauft: 237) Anna Henriette Antonie Wehrkamp, Gerberhof.
 238) Sophie Auguste Marie Budolph, Oldenburg. 239) Henriette Johanne
 Schöninger, Heil. Geistthor. 240) Dimmann Hentich Lütje, Bornhorst.
 241) Carl August Friedrich Klein, Oldenburg. 242) Johann Carl Montagen,
 Heckerfeld. 243) Ein ungetrautes Mädchen. 244) Wilhelm Julius Neuter,
 Heil. Geistthor.
III. Beerdigt: 166) Friedberg, todgeb. Knabe, Dohnstedt. 167) Jo-
 hanne Christiane Henriette Voigt, Oldenburg, 10 J. 168) Dorothee Mag-
 dalena Sophie Louise Catharine Karpe, Haarenthor, 35 J. 169) Elise Mag-
 dalene Wehrens, Oldenburg, 3 J. 170) Conrad Wehbart, Johann Holle,
 Oldenburg, 53 J.

Gottesdienst.

Sonnabend, Reichthandlung (11 Uhr) Herr Hülfsp. Gramberg.
 Sonntags, Frühkirche (8 Uhr) Pastor Gröning.
 Hauptkirche (10 Uhr) Hofp. Walkroig.
 Bibelstunde (3 Uhr) Hülfsp. Gramberg.
 Die Pfarramtsgeschäfte übernimmt vom 4. bis 10. Juli: Herr Pastor
 Gröning. Die Kirchenbücher führt Herr Pastor Gröning.

Anzeigen.

Weser-u. Hunte-Dampfschiffahrt.

Die Schiffe der Gesellschaft fahren:



	Juli:					
	Sonntag 4.	Montag 5.	Dienstag 6.	Mittwoch 7.	Donnerst. 8.	Freitag 9.
Von Oldenburg n. Bremen u. Bremerhaven	6 M.	5 $\frac{1}{2}$ M.	5 $\frac{1}{2}$ M.	5 $\frac{1}{2}$ M.	6 $\frac{1}{2}$ M.	7 $\frac{1}{2}$ M.
" Bremen nach Oldenburg	2 N.	2 N.	2 N.	2 N.	3 N.	4 N.
" Bremerhaven nach Oldenburg	1 $\frac{1}{2}$ N.	1 $\frac{1}{2}$ N.	1 $\frac{1}{2}$ N.	1 $\frac{1}{2}$ N.	1 $\frac{1}{2}$ N.	1 $\frac{1}{2}$ N.
" Bremen nach Bremerhaven	täglich 6 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags.					
" Bremerhaven nach Bremen	täglich 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.					

Wegen des Braker Schützenfestes fährt das Dampfschiff „Oldenburg“ am
 Sonntag, den 4. Juli, außerdem:
 Von Oldenburg nach Brake 7 Uhr Abends.
 „ Brake nach Oldenburg 12 Uhr Nachts.
 C. Koeniger.

Tivoli-Theater vor dem Eversten-Thore.

Sonntag, den 4. Juli:

Zum ersten Male:

Berlin bei Nacht.

Bauderville-Posse in 3 Abtheilungen.

J. Basté.

Anzeige.

Ich erlaube mir, darauf aufmerksam zu
 machen, daß ich im Laufe nächster Woche ein
 brillantes Feuerwerk in einem dazu geeigneten
 Locale auf dem Thore vor Oldenburg ab-
 brennen werde. Es werden Teilnehmer
 durch eine Subscriptionsliste dazu eingeladen
 werden. Ich ersuche das geehrte Publikum,
 sich recht zahlreich dabei betheiligen zu wollen.

Saïden,

Theatermeister und Feuerwerker.

Bremer Marktpreise.		Bedungen.	
28. Juni.		1 Uhr. Welt.	
Roken, Sande	pr. Last 75	80	
Weizen, Webers	110	125	
Gerste, niederl.	75		
Winter	70	72 $\frac{1}{2}$	
Sommer	44	48	
Hafer, Futter	82 $\frac{1}{2}$	95	
Malz, Bremer abger.	100	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{3}{4}$
Mehl, ameril. Weizen	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{3}{4}$	
Bremer	3 $\frac{1}{2}$		
Bohnen, große und mittel	pr. Last 70	75	
kleine	75	80	
Erbsen, gelbe	90	100	
Schinken, westph.	100	11 $\frac{1}{2}$	13
Butter, Butjadinger	das K 11 $\frac{1}{2}$	14	
Dittreische	11 $\frac{1}{2}$	12	
Speck			

Druck von Heinrich Klesser in Oldenburg.

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal — Dienstage, Donnerstage und Sonnabende — in $\frac{1}{2}$ Bogen groß Quartformat. Der Vorauszahlungspreis beträgt für das Quartal 48 Grotten. — Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction und die Buchdruckerei von H. Klesner, Saarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grotten bezahlt.

IX. Jahrgang.

Dienstag, den 6. Juli 1852.

N^o 78.

Deutschland.

Bremen, 30. Juni. Die Herren Johannes Köning, früherer Präsident des aufgelösten demokratischen Vereins, der Literat Dralle, der Nachfolger Dulon's in der Redaction der „Tageschronik“, Kaufmann Rogge, der Freund Dulon's, und Dulon selbst, haben es für gut befunden, von Bremen abzureisen und sich, wie wir vernehmen, ins Ausland zu begeben.

— In den „Totdenkbund“ will noch immer kein rechtes Leben kommen. Einzelne Verhaftungen, einzelne Verhöre, sehr viel Affen, aber im Ganzen: „wenig angenehmes.“

— Der vor einigen Wochen wegen der Todtenbundsuntersuchung verhaftete D. Reinken, in der vormaligen Bürgerchaft Verwalter des Zuchthauses und der Gefängnisse, ist gestern wieder entlassen worden. Herr Emil Meyer wird noch in strenger Haft gehalten. Neuerdings sind in dieser Angelegenheit noch andere Mitglieder der ehemaligen Linken vernommen worden: der Uhrmacher J. G. Meyer, Blumenfabrikant Laubell, der ehemalige Präsident der Bürgerchaft, Lehrer Rosenbergs und Dr. Schulz.

Gestern schon hat die Vereidigung des neugewählten Regierungs-Secretärs, Dr. Otto Gildemeister, stattgefunden.

Der Redacteur des Volksfreundes, Herr Dralle, hat seinen hiesigen Freunden bereits seinen jetzigen Aufenthaltsort, London, mitgetheilt.

Hannover, 2. Juli. Die vereinigten Eisenbahnzüge von Hamburg, Braunschweig und Hildesheim, welche heute um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eintreffen sollten, sind erst um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr angekommen. Die Ursache der Verzögerung entstand dadurch, daß bei der Station „Hämeler Wald“, zwischen Peine und Lehrte, drei mit Spiritus beladene Packwagen in Brand geriethen. Der durch das Feuer angerichtete Schaden soll nicht unerheblich sein; die Passagiere kamen mit dem Schreck und der allerdings unangenehmen Verzögerung davon.

Hamburg, 29. Juni. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind eintheilweise von denjenigen ehemaligen preussischen Officieren, die f. Z. mit Bewilligung der preussischen Regierung in die schleswig-holsteinische Armee übertraten, die nachfolgenden Herren in diesen Tagen wiederum in der preussischen Armee angestellt: als Hauptleute die Majors Steyber (beim 14. Reg.), Hagen (28. Reg.), und Gogkow (15. Reg.); als Premierlieutenant der Major Beeren (21. Reg.) und die Hauptleute Krohn (27. Reg.), Schöning (19. Reg.), Lupinski (5. Reg.), Hagens (17. Reg.) und

Alten (32. Reg.); als Secondelieutenant der Hauptmann Bomer (13. Reg.). Die Genannten haben sämmtlich ihre alten Patente behalten, und ihre Stellung, als wären sie überall nicht verabschiedet gewesen.

— Zu der, dem früher als oldenburg-hanseatischer Brigade-Adjutant in Function gewesenem Hauptmann Bartels zu Hamburg von den drei Hansstädten zu bewilligenden Pension von 750 Mark haben Lübeck und Bremen den auf sie fallenden Antheil von resp. 139 Mark und 167 Mark genehmigt.

— Von 30 Deutschen, die auf einem Dampfboote den Mississippi hinauffahren, wurden 18 ein Opfer der Cholera. Sie waren von Havre aus nach New-Orleans gekommen. Zu gleicher Zeit kam ein Bremer Schiff mit 100 Passagieren an, ohne daß auf diesem auch nur ein Cholerafall vorgekommen wäre.

— In Altona war das Gerücht verbreitet, daß im Laufe dieser Woche die Garnison daseibst, die aus Sächsischen mit dänischen Officieren besetzt, nach Jütland verlegt werden, dagegen 600 Mann Dänen nach Altona kommen würden (?).

— 30. Juni. Jenny Lind ist hier, nicht in Berlin, wie die dortigen Blätter sagen. Gestern trug sie hier in einer Privatgesellschaft einige ihrer reizenden Lieder vor, bei denen sich der Glanz ihrer Stimme ganz in früherer Reinheit zeigte.

Kiel, 30. Juni. Die Gebässigkeiten, mit denen die dänischen Blätter noch unangeseht alle Männer verfolgen, welche sich durch ihre Wirksamkeit für die Befreiung vom dänischen Joch bemerkbar machen, zeigen, wie sehr berechtigt das Streben war, von solcher Gemeinschaft befreit zu werden. So entlöhnt die „Hensb. Ztg.“ sich nicht, Männer, welche über jeden niedrigen Verdacht erhaben stehen, des schmutzigsten Verbrechens anzuklagen. Th. Ols-hausen, Weseler, Boyfen u. A. zählte sie zu den „Staatsbetrügnern“, welche „gleich zu Anfang der Insurrection 256,000 Mk. aus den öffentlichen Cassen verschwinden machten und die praeter propter 700,000 Mk., welche kurz vor dem seligen Ende der noblen Statthalterei ganz plötzlich in der Revolutionscasse fehlten, für sich einfackelten!“ Jetzt will sie „wiederholt bewiesen“ haben, daß der nach Amerika ausgewanderte H. N. Clausen, während des „Aufstubs“ die Staatscasse um viele Tausende „bestohlen“ habe.

Berlin, 2. Juli. Nach der „B. Z.“ treten die auf Grund des Septembervertrags mit Hannover vereinbarten Maßregeln zur Verhinderung des Salz-Schmuggels an der Grenze

zwischen Hannover und den Zollvereinsstaaten schon mit dem heutigen Tage in Kraft.

— Die „N. Z.“ kann die von ihr gebrachte Nachricht, es würde mit dem nächsten Montage, dem 5. Juli, eine kurze Ferienzeit für die Zollvereinsconferenz eintreten, heute noch dahin bestätigen, daß dies am 5. oder am 6. Juli geschehen werde.

Marienburg, Juni. Loyola's Jünger werden Ende k. Mts. hier erwartet; sie sollen mit Processionspomp empfangen werden. Uebrigens sollen die frommen Väter mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken streben, daß an den höhern katholischen Lehranstalten die heidnischen Classiker vom Unterrichte ausgeschlossen werden. Wir gingen somit den Zeiten eines Ludwig des Frommen entgegen.

Magdeburg ist die Stadt der — Selbstmörder! Man kann kaum eine Nummer der „Magd. Ztg.“ aufschlagen, ohne eine neue Selbstentlebung angezeigt zu finden. Welche Ursachen hat diese traurige Erscheinung?

Erfurt, 27. Juni. Gestern ist ein Erkenntniß erster Instanz gegen den Kaufmann Kracktrügge in contumaciam publicirt worden. Der Gerichtshof hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte bei seiner Verteidigung im Steuerverweigerungsproceß zu Berlin am 17. Februar 1850 den Magistrat zu Erfurt beleidigt habe u. c.; der Angeklagte ist daher für schuldig erklärt und zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Weimar, 28. Juni. An dem Institut der Geschwornen wollen jetzt auch unsere Juristen der alten Schule nicht mehr rütteln, nachdem sich die Zweckmäßigkeit desselben besonders bei den gegenwärtig hier stattfindenden Sitzungen sowohl hinsichtlich der Ermittlung der Schuld verlockter Verbrecher, als der Unschuld lügenhaften Denuncianten Verfallener auf das Gelatanteste herausgestellt hat.

Neuß ältere Linie. Hier ist in den letzten Tagen nichts Europaeerschütterndes passiert.

Neuß jüngere Linie. Hier ist in den letzten Tagen gar Nichts passiert.

Hessen-Kassel. Der biedere, leider vielfach verleumdete Minister, Präsident unsers glücklichen Landes, Hans Daniel Excellenz von Hassenpflug ist fortwährend mit Herstellung der hergestellten Ordnung beschäftigt, und hat erst dieser Tage wieder mehrere Staatsräthe abgesetzt.

Bronzell. Unser berühmter Ort ist für das nächste Jahr zur Versammlung des Friedens-Congresses bestimmt.

Gießen, 29. Juni. Dem Vernehmen nach hat sich auch an der hiesigen Universität